

dargestellt, deren Mangel die Gattin jetzt so trostlos als Friedo's unglückliche Tochter machte, so ward er um Ein's so innig als selbst am Brautabende umfangen. Ja, sie vernahm jetzt sogar die verderbliche Wirkung des Platteisens mit der Ergebung musterhafter Dulderinnen, riß nun die Kleiderkammer auf und stellte der schmeichelnden, ihre Hand küssenden Theone die Wahl unter zehn Roben frei, denn ich sehe es Ihnen an, sagte Vina: daß Sie Geschmack haben und die passendste für ein Tauffest leicht herausfinden werden. Der Gatte aber lief indes nach der Küche, er warf sich in ein, ihm völlig fremdes Fach, füllte, des Brenneisens eingedenk, das Becken mit Kohlen, blies sie an, weinte zu Folge des Rauches, der ihm die Augen angriff, schnitt Wickel-Papiere, warf beizneben allerlei Scherzreden hin und erschöpfte sich in Handreichungen.

Blißschnell gedieh unter den Händen der Kunstfertigen das mühsame Werk; die böse Fee ward durch den Talisman ihrer Nymphe plötzlich zur guten, wunderbar geschmückten verwandelt und Milching rief entflammt:

Demoisell werden gestehen müssen, daß mir ein schönes, liebenswerthes Frauchen ward.

O, ein entzückendes! fiel Jene, sich verbeugend, ein: auch ist der Frau Gemahlin ja zu einem ähnlichen Gatten Glück zu wünschen.

Wollte Gott! dachte diese und der belobte Gatte dachte: Bis auf die Leichdornen! denn er stand eben, zu Folge des Laufes durch die halbe Stadt, gleichsam auf jenen angeblasenen Kohlen und wie der Kranich auf einem Beine.

Jetzt war sie fertig! Jetzt drückte der Dankende Theonen ein Goldstück in die Hand; Jacobine küßte — sich endlich dem Spiegel entreisend, die Stirn der Zauberin und bat im Uberschwange der Zufriedenheit: Besuchen Sie mich wieder, liebes Täubchen! — Der Wagen fuhr vor, das Täubchen flog ihr bis zu diesem nach und der Zauber beseitigte nun die Unzahl umherliegender Bänder, Nadeln und Feigenblätter, die Kasten und Schachteln, die Fläschchen und Büchlein. Er warf sich endlich sibirismüde auf den Divan, fand seine Frau jetzt im Gedanken noch um Ein's so reizend als gebrechlich, entschlummerte endlich und träumte von dem sengenden Platteisen der Schneidauß und den Flammenaugen der schönen Berlinerin.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Die Wiederanstellung.

Die Zeit, die nicht das Beste nur gebiert,  
Hatt' einst das Thierreich desorganisirt.  
Schlecht die Verfassung — schlechter die Verwaltung —

Seufzt jede Bestie nach Umgestaltung.  
Und die wird auch dem Staat, zu Aller Heil,  
Durch Löwenkraft und Fuchsverstand zu Theil.

Natürlich kam dabei — das liegt am Tage —  
Auch das Beamtenwesen stark zur Sprache —  
Im Hof-, Civil- und Militär-Stat  
Ward Rücksicht auf Ersparniß nur genommen  
Und dabei war — was auch mit Recht geschah —  
Der Esel um Gehalt und Amt gekommen.

Da reicht das Thier trüb' einen Vacatschein  
Von seiner Klasse — seinem Magen ein  
Und schreibt darunter, zu des Scheins Verstärkung,  
Anstatt Memorials, nur die Bemerkung:

- „Wie hart für mich ist Eu'r Ersparnißplan!  
„Der beste Staat nährt doch manch' armen Schwächer —  
„Drum stellt — ein Esel paßt in alle Fächer —  
„Stellt doch mich armen Graukopf wieder an!“

Der Löwe lacht, als er die Schrift gelesen,  
Verlangt vom Fuchs gutachtlichen Bericht.  
Der schreibt ad marginem: „Das arme Wesen —  
So unrecht, Sire! ist seine Bitte nicht —  
In jedem Fach' hat's Esel stets gegeben.“

Da spricht der Leu: „Auch Esel wollen leben —  
Es thut mir weh, daß ich ihm weh' gethan —  
Stell's arme Thier nur immer wieder an!  
Doch soll es sich nie über sich erheben —  
Und kam's ihm je, Uns zu berathen, bey,  
Bedenken wohl, daß er — ein Esel sey.“

Richard Noos.

## Der Kreuzträger.

Ein solcher gepeinigter Ehe knecht, israelitischen Glaubens, der Bandhändler war, wurde von seinem Nachbar gefragt, der ihn auf dem Jahrmarkte vermißte:

Wie? Sie stehen auf dem Markte nicht aus?  
Wozu? — antwortete der Handelsmann — Ich  
stehe schon genug im Hause aus.

Georg Harrys.